

Mehr als

# MARKTPLATZ

Warum die Kunst 17 Zürich spannend bleibt.



LALEH JUNE GALERIE Werk im Vordergrund: Marc Rembold, «Love Me Love Me Not Love Me», 2011-2017. Im Hintergrund: «Pas de Deux», 2017, und «Momentum II», 2017, von Lori Hersberger.

Ist die Art Basel die Mutter aller Kunstmes- sen, so ist die Kunst Zürich vielleicht so et- was wie deren Tochter. Klein und fein will sie sein, die Messe in den ehemaligen ABB- Fabrikhallen in Zürich-Oerlikon. Und da- bei Entdeckungen bereithalten, die hinter den grossen Namen der internationalen Superschaufen nicht zurückstehen müs- sen. Dass es in der Schweiz Platz für meh- rere solcher Events hat, davon ist die Lei- terin der Messe, Evelyne Fenner, nach wie vor überzeugt. Weise Zürich doch in Europa eine einmalige Dichte an zeitgenössischer Kunst auf. An der Kunst 17 Zürich ist diese anhand einer Vielzahl von Positionen zu erleben, von Multimedia über Fotografie

und Installationen bis zu den klassi- schen Ausdrucksformen wie Malerei und Skulptur. Siebzig internationale Galerien werden in diesem Jahr dabei sein und ein ausgewähltes Angebot prä- sentieren. Zum zweiten Mal wird ausser- dem der in diesem Jahr von Peter Fischer kuratierte Sektor «Statement Schweizer Kunst» stattfinden. Hier wer- den Arbeiten von Schweizer Künstle- rinnen und Künstlern der ausstellenden Galerien vorgestellt. Zusätzlich gibt es die Gelegenheit, Werke aus Schwei- zer Privatsammlungen zu bestaunen, die sonst nicht öffentlich zu sehen sind.



EVELYNE FENNER ist die Messeleiterin der Kunst Zürich.